



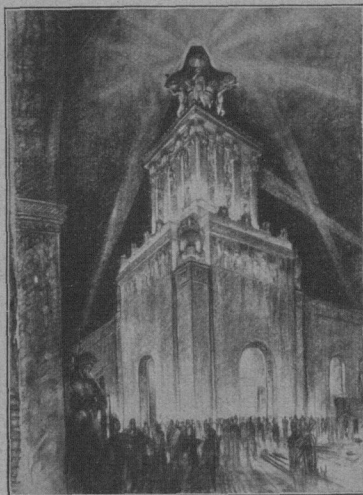
Von der Internationalen Weltausstellung 1926 in Philadelphia zur 150-Jahrfeier der Vereinigten Staaten:
Eine Nachbildung des Marktplatzes von Nürnberg auf dem deutschen Gelände.

DER SULTAN UND DIE TÄNZERIN.

Novelle von W. Doroschewic.

Allah Preis und Ruhm!
Nur in Haiderabad gibt es wirklich tugendhafte Frauen. Denn in Haiderabad besteht ein Gesetz, daß, wenn ein Männerauge auch nur den kleinen Finger von der Hand einer Frau erblicke — die Frau für schamlos erklärt und gesteinigt werde. Dieses Gesetz wird seit vielen hundert Jahren heilig gehalten. Dort weiß der Mann bis zur Hochzeit nicht, was eine Frauenhand oder ein Frauensfuß ist. Die Frauen dürfen das Haus nur vom Kopf bis zu den Füßen in weiße Säcke gehüllt verlassen, die bloß mit kleinen Öffnungen für die Augen versehen sind, damit die Frauen nicht absichtlich gegen die Männer stoßen.

Eines Tages kam eine Fremde in diese Stadt. Es war schon Nacht, und sie wanderte lange durch die in Folge des Gesetzes finsternen und toten Straßen, bis sie in einem Hause Licht sah. Es war das Haus des Groß-Mufti. Er schlief nicht, weil er über die Tugend nachdachte und über ein neues Gesetz, das noch strenger sein sollte. Er öffnete



Auf der Weltausstellung in Philadelphia:
Der Leuchtturm der Kunsthalle.

selbst die Tür und trat vor Erstaunen und Entsetzen zurück.

„Ein Weib, ein Weib bei mir, bei dem Groß-Mufti?“

Die Fremde verneigte sich: „Ich bin eine wandernde Tänzerin, fremd hier und sah das Licht in deinem Hause . . .“

„Allah ist groß und weiße!“ antwortete der Mufti. „Dein Glück, daß du bei mir angelockt hast und nicht bei einem einfachen Sterblichen, denn der einfache Sterbliche müßte dich auf Grund des Gesetzes sofort steinigen oder nach der Polizei rufen.“

„Was wirst du denn mit mir machen?“ schrie entsetzt die Frau.

„Ich? — Das Gesetz ist ein Hund, der andere beißen und seinem Herrn schmeicheln soll. Sei wie zu Hause. Wenn du willst — tanze, wenn du willst, singe!“

Als aber das Tamburin erklang, erzitterte der Mufti: „Leiser! Man könnte es hören! Und wenn der Kadi erfährt, daß bei dem Groß-Mufti in der Nacht eine Fremde war . . . Oh, diese Höflinge. Eine Schlange beißt nicht eine andere Schlange, aber diese Höflinge denken nur daran, wie sie einander stechen können! Nur



Bilder aus dem heutigen Korea: Frauen in Nationaltracht.



Eine geschäftliche Konferenz zweier vornehmer Koreaner auf der Straße.

wollte meine Nachbarn in der Nacht nicht stören. So mußte ich es dulden. Fülle du das Urteil über sie!"

Der Kadi rief seine Freunde zusammen.

„Der Groß-Mufti sagt, daß diese Frau verführerisch sei. Aber ich bin zu tugendhaft und darum ein schlechter Richter. Vielleicht verführt mich das nicht, was für andere Verführung ist. Auf diese Frage sollt ihr mir antworten. Ich will euch ein doppeltes Vergnügen bereiten: erstens, wie man sagt, schöne Tänze zu sehen, und zweitens eine Sache der Gerechtigkeit zu vollbringen.“

Und die Verführerin tanzte den ganzen Tag vor dem Kadi und seinen Freunden. Sie forderten immer mehr und mehr. Es handelte sich um das

Leben eines Menschen, und darum mußte man die Angeklagte so lange und so genau wie möglich verhören. Der Kadi hatte an diesem Tage alle anderen Gerichtssachen verschoben.

Als aber der Abend kam, sprach er: „Genug der Scheußlichkeiten!“ und befahl, die Tänzerin vor den Bezier zu bringen und ihm zu sagen:

„Ich sah ihre Tänze, und meine Tugend wurde durch sie beleidigt: Aber ein Beleidigter darf nicht Richter sein, und darum schicke ich die Frau zu dir.“

Und im versiegelten Schreiben schrieb er: „Am so mehr, als ihre Tänze wirklich so verführerisch sind.“

Der Bezier ließ die Tänzerin drei Tage vor sich tanzen und nachts in das Gefängnis führen, damit niemand ihn

der Verbrecher kann ruhig schlafen, an dessen Verbrechen der Richter teilgenommen hat!"

Und er schickte die Tänzerin zu dem Kadi:

„Mich hat eine große Versuchung getroffen. Eine große Verführerin hat mein Haus betreten, die nach unseren Gesetzen gesteinigt werden muß. Sie tanzte so verführerisch, daß ich sie jeden Augenblick steinigen wollte, aber im Zimmer war kein Stein da, und ich

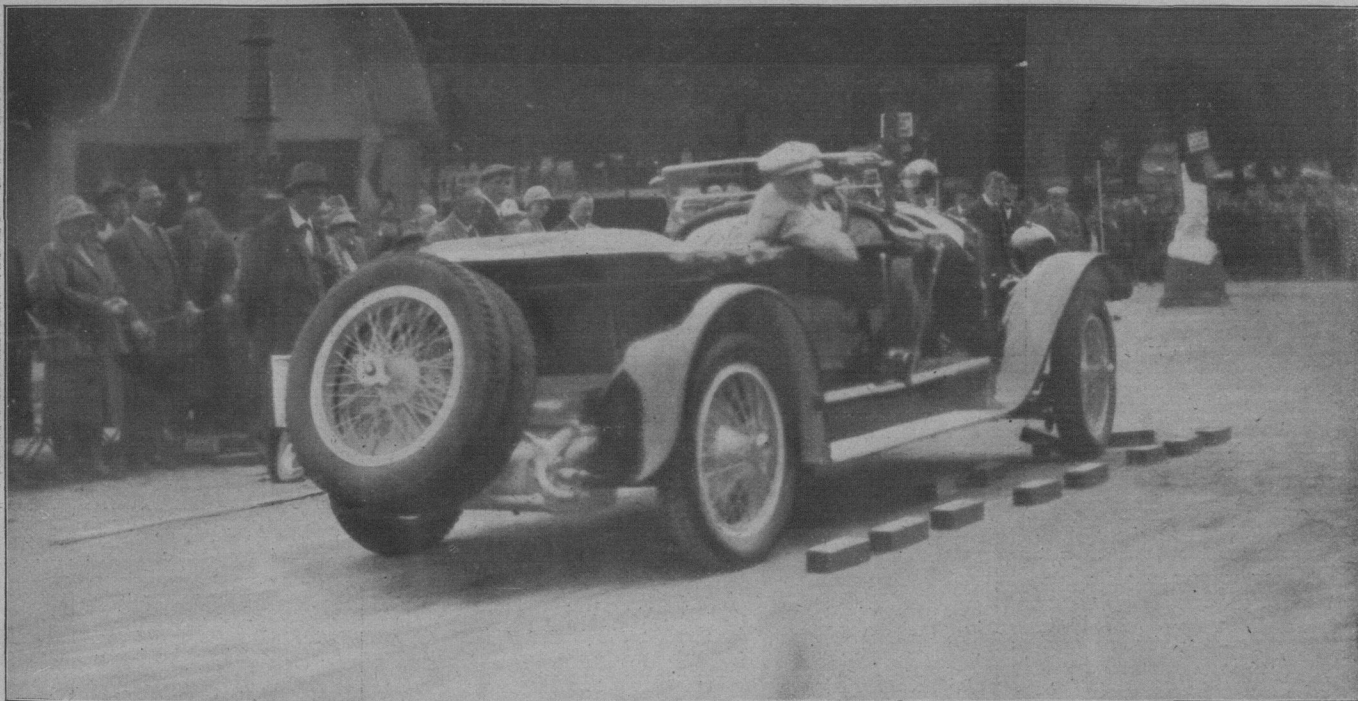


Die alte Pagode von Soeul.



Eine Männer-Versammlung in der Hauptstadt Koreas, Soeul.

Aufnahmen Gircke.



Auto-Turnier in Baden-Baden: Graf Erbach auf Benz beim Gymkhana. Binder.



Start zum Bergrennen: Otto Kleyer auf Adler.

verdächtigen Kömme. Und jeden Abend sagte er: „Ich muß die Sache noch genauer untersuchen, die Gerechtigkeit und Vorsicht fordert es.“

Inzwischen hatte sich das Gerücht von der Tänzerin über die ganze Stadt verbreitet. Und alle Frauen Haidarabads regten sich auf. Sie sagten, daß die Verführerin fünfzig Jahre alt sei und nach Haidarabad gekommen wäre, um den Sohn zu sehen, der als Reitknecht beim Sultan diene; daß sie nichts Verführerisches an sich habe, daß man sie aber trotzdem steinigen müsse. Dieses Gerücht kam vor die Ohren des Sultans, und der Sultan wollte die Schuldige sehen.

Die Fremde wurde vor den Sultan gebracht:

„Wodurch hast du die Keuschheit des Musti, die Tugend des Rabi und die Schamhaftigkeit des Beziers beleidigt?“ fragte er streng.

„Ich tanzte vor ihnen.“

Und die Fremde begann vor dem Sultan alle ihre Tänze zu tanzen.

„Das habe ich in dem Hause des Musti getanzt. Das vor dem Rabi. Das vor dem Bezier. Diesen Tanz will ich aber nur für den Sultan tanzen.“

Und als sie ihren Tanz beendet hatte, stöhnte der Sultan auf: „Das Gesetz fordert, daß ich dich steinigen lasse. Mein Herz will es aber nicht. Wie soll ich das Herz mit dem Willen vereinen?“

Und er schickte nach dem alten Derwisch, den er achtete und verehrte.

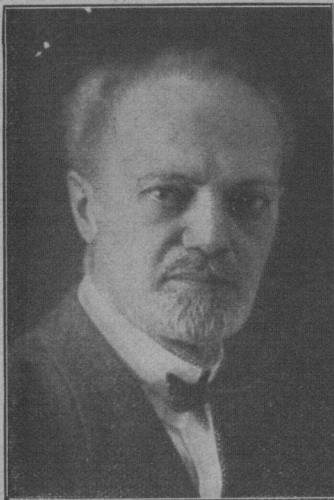
Es war ein weiser Derwisch. In seinem Garten wuchsen die schönsten Rosen, er schloß in dem weichsten Bett, aß die ausgewähltesten Speisen, denn er sagte: „Wenn Allah uns dies alles beschert hat, soll in meinem Garten, in meinem Haus, auf meinem Tisch eben das Erlöseste von Allahs Gaben sein.“

Der Sultan empfing den Derwisch mit aller ihm gebührenden Achtung, führte ihn auf den Ehrenplatz und setzte sich rechts von ihm als erster Diener der Gerechtigkeit und Weisheit.



Dr. Tigler bei der Geschicklichkeitsprüfung.

Kuhn u. Hitz.



Prof. Alfred Breslauer,
der bekannte Berliner Architekt, der den
60. Geburtstag feiert.

Der Derwisch sprach: „Sultan, du weißt nicht, wie du die Sache entscheiden sollst. Aber ohne die Sache zu kennen, kann auch ich sie nicht entscheiden; befehl also, die Schuldige vor mich zu führen.“

Und er wandte sich an die Tänzerin:

„Tanze vor dem Kreis. Die heiße Sonne leuchtet auch über den schneebedeckten Bergen, und im Lichte der Sonne glühen die Schneegipfel blendender auf als die smaragdnen Täler. Tanze, mein Kind!“

Und sie tanzte vor dem Derwisch alle ihre Tänze.

Lächelnd blickte der Derwisch auf sie und auf den Sultan, und lächelnd sagte er:

„Ja, sie muß gesteinigt werden.“

Der Sultan wurde blaß wie der Tod. Blaß wie der Tod wurde die Tänzerin.

Der Derwisch seufzte und fuhr fort:

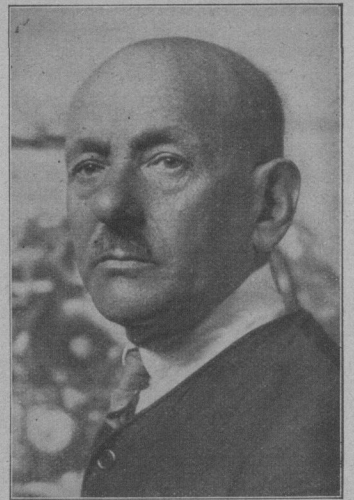
„Das Gesetz muß erfüllt werden. Je schneller, desto besser. Sofort, auf der Stelle. Durch jene, die sie verführt hat . . . Jeder von euch muß den ersten Stein, den er bei der Hand hat, auf sie werfen. Ihr habt keine Steine bei der Hand außer den Brillanten an euern Kleidern. Nehmt sie und sucht den größten Stein aus, den ihr habt, um eure Tugend besser zu bezeugen.“



Lübcker „Prominente“ beim Jubiläum ihrer Heimatstadt: Ida Boy-Ed, Thomas Mann, Prof. Abendroth, Prof. Fritz Wehne.
Appel.

Da riß der Sultan den größten Brillanten von seinem Turban und warf ihn auf die Tänzerin. Der Stein fiel ihr zu Füßen.

„Der zweite bist du!“ sagte der Derwisch zu dem Großvezier. Und der Vezier warf seinen großen dunkelgrünen Smaragd von seinem Turban. Der Radi mußte seinen riesigen blutroten Rubin auf die Tänzerin werfen, und alle, die bei Hofe in ihren



Prof. Ludwig Dettmann,
der in den Senat der Akademie der Künste
berufen wurde.
Photothek.

Galakleidern waren, opferten den besten ihrer Edelsteine, um ihre Tugend zu bezeugen.

„Frau!“ sagte der Sultan, „nimm diese Steine, die du verdient hast, als Strafe für dein Verbrechen und bewahre sie zur Erinnerung an die Gnade des Sultans, die Keuschheit seines Mufti, die Tugend des Radi und die Schamhaftigkeit des Veziers.“

„Und jetzt wollen wir die Schuldige aus unseren Grenzen verbannen,“ sagte der Derwisch, „damit die Tugendhaftigkeit von Haidarabad bewahrt bleibe.“

„Ja,“ sagte der Sultan, „aber das Gesetz sehe ich von heute an außer Kraft. Es ist zu streng.“

„Wieso? Du sagtest doch selbst, daß das Gesetz wie ein Hund sein muß, je bissiger, desto besser.“

„Ja, mein weiser Derwisch. Aber der Hund muß Fremde beißen und seinem Herrn schmeicheln. Wenn er seinen Herrn beißt, so legt man ihn an die Kette.“

Seit dieser Zeit aber ist es auf der Welt Sitte, seine Tugend mit Edelsteinen für schöne Frauen zu bezeugen.

(Uebersetzt von M. Charol.)



Paul Whiteman, Amerikas bekanntester Jazz-Kapellmeister, bei einer Probe mit seiner Kapelle im Berliner „Großen Schauspielhaus“.

Photothek.



England, das Land der Tradition:
Schüler des weltbekannten Eton-Colleges als Mitglieder einer freiwilligen Feuerwehr: Die Schülerfeuerwehr in der typischen Tracht mit Zylinder und Eton-Jäckchen am Sprungtuch.



Die englische Rudermannschaft „Hibernia“ in ihrem traditionellen Kostüm als Gäste des Derbys in Epsom.

Phot. A B C.



Die verhängnisvollen Rettungsmanöver am Wannsee: Bild von der Roten-Kreuz-Übung, bei der ein Gehlendorfer Schüler ertrank.

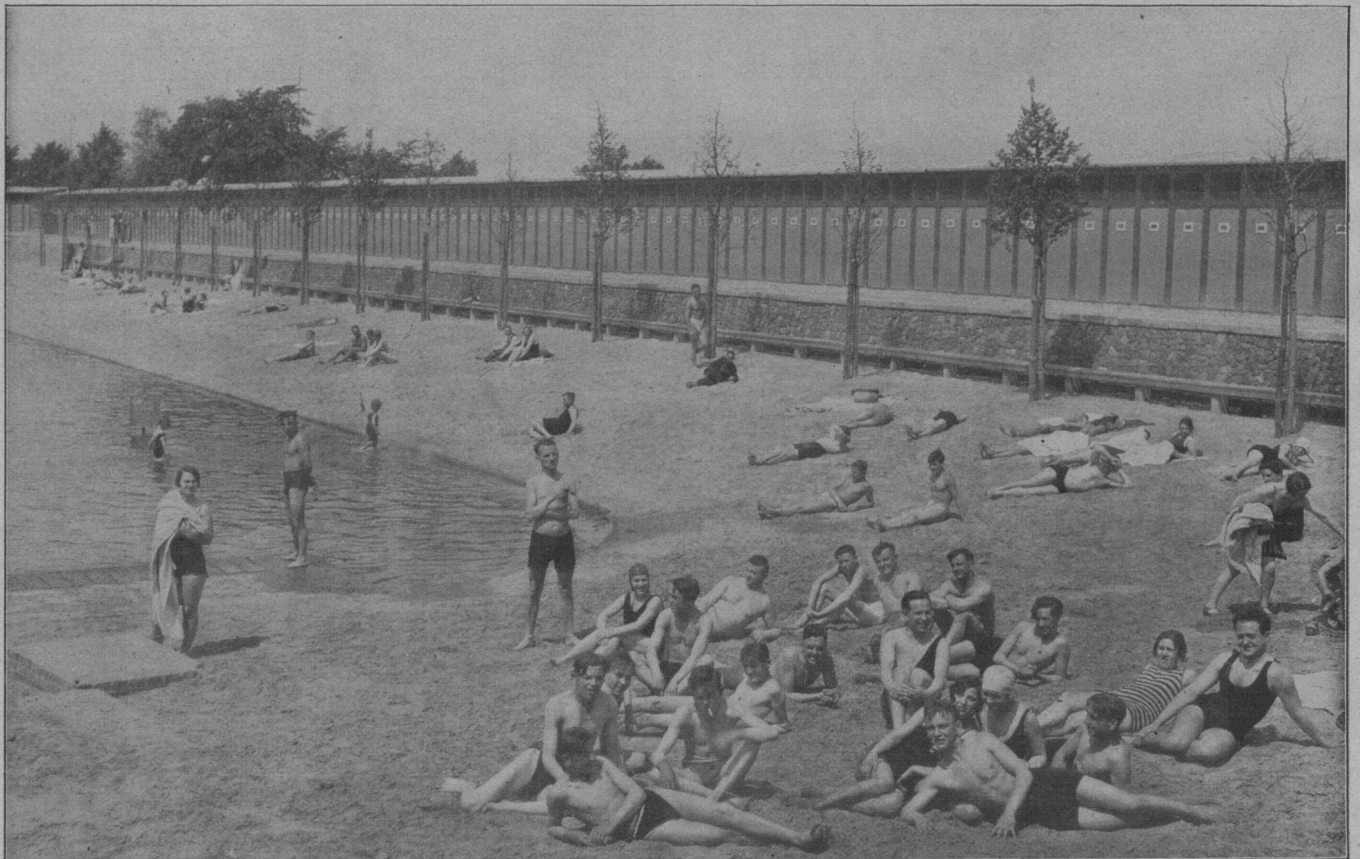
Fototyp.

Die kürzlich auf dem Wannsee und an seinen Ufern veranstalteten Rettungsübungen des Roten Kreuzes fanden — wie gemeldet — durch einen verhängnisvollen Unglücksfall einen raschen Abschluß: Ein zwölfjähriges Schulkind, das von den Mann-

schaften als Passagier eines gefährdeten Dampfers gerettet werden sollte, ertrank. Der Vorfall, der sich in Gegenwart von 500 Sanitätern ereignete, ist eine neue Mahnung, Kinder von Experimenten und Übungen, die mit Lebensgefahr verbunden sind, fern-

zuhalten; sie besonders dann fernzuhalten, wenn es sich — wie hier — um eine reine Paradeveranstaltung handelt, deren konstruierte Voraussetzung keinerlei praktischen Wert hat.

*



Ein neues Freibad in Berlin: Der Badestrand des leghin eröffneten neuen Freibades Westend.

Photothek.

RÄTSEL

Silben-Rätsel.

Aus den Silben:

a — al — be — beu — bi — borg — burg — chi
 — cho — do — e — eck — eid — el — er — er —
 eur — ge — ge — ge — gie — hard — in — in
 — is — laub — le — le — mein — nat — naum —
 ni — nie — on — port — psi — ra — rap — re
 — re — rie — sa — sis — tel — ter — ter — ur
 wind — vier

sind 20 Worte zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben einen Spruch und dessen Quellenangabe enthalten. Die ersten Buchstaben sind von oben nach unten, die dritten von unten nach oben zu lesen. Die Worte haben folgende Bedeutung:

1. Männl. Vorname, 2. italienische Insel, 3. Stadt a. d. Saale, 4. Muse, 5. militär. Bericht, 6. Gestalt aus einer Wagneroper, 7. zeitweise Befreiung von Berufspflichten, 8. Gedichtform, 9. Botensvogel, 10. juristischer Begriff, 11. dichterischer Name für England, 12. Schlange, 13. Körperteil, 14. etwas für Ledermäuler, 15. Techniker, 16. Turnabteilung, 17. Arzneimaß, 18. mathemat. Figur, 19. nordischer Frauenname, 20. Baum.

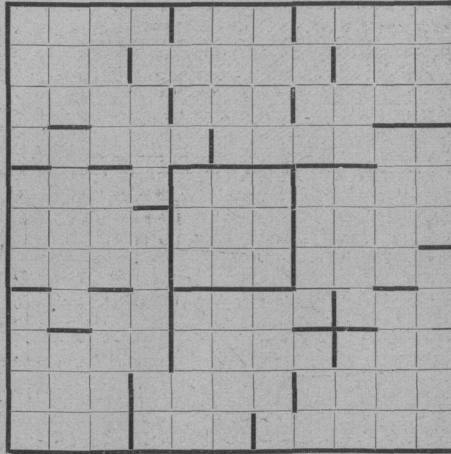
Weich.

Ein sanftes Stück in einer Eins-zwei-drei
 Wird dich mit weicher Behmut stets erfüllen.
 Ein Tuch von einem Stück Eins(sußlos)-zwei,
 Der Stoff-drei, wird den Körper weich umhüllen.

Romisch.

Wer nicht eins-zwei-drei ist, ist wohlgefallen,
 Den flotten Plaud'rer ladet gern man ein.
 Die Lösung ist eins-zwei-drei unbesritten,
 Und trotzdem kann sie nie eins-zwei-drei sein.

Kreuzwortquadrataufgabe.



Folgende 32 Wörter sind in das obenstehende Quadrat so einzuordnen, daß wagerechte und entsprechende senkrechte Reihen gleich lauten:

1. Abend, 2. Aden, 3. Ader, 4. Asta, 5. Aue, 6. Berlin, 7. Derb, 8. Diana, 9. Ehe, 10. Eile, 11. Eis, 12. Ente, 13. Esau, 14. Her, 15. Ida, 16. Iran, 17. Kal, 18. Lord, 19. Lori, 20. Nil, 21. Oboe, 22. Ode, 23. Opak, 24. Opal, 25. Ort, 26. Rand, 27. Raute, 28. Reh, 29. Stil, 30. Tal, 31. Tau, 32. Teer.

Vorteilhaft

Mein Kaufmann ist es mir seit Jahren,
 Und hat es reichlich drum die Waren.

Rätsel.

Dicht eingehüllt in helles Gewand,
 Den Reifepaß in der offenen Hand,
 Kein Reisegepäck, kein Hut, kein Stoc,
 Kein Mantel, kein schützender Ueberrock,
 Kein Baedeker, der ihn des Weges belehr', — —
 So zieht er dahin über Land und Meer.
 Er kehrt in keinem Wirtshaus ein,
 Ihn lockt weder leckere Speise noch Wein,
 Er gönnt sich keinen Augenblick Raft,
 Seit du zum Boten erwählt ihn hast.
 Kein Wörtchen, das du ihm aufgetragen,
 Bergißt er im eiligen Weiterjagen! —
 Oh, möcht' er nur überall Freude bringen!
 Doch das wird leider nicht immer gelingen.

Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Silben-Rätsel:

„Wie dein Leid sich mehrt, so naht sich die Kraft
 es zu tragen.“
 Lavater.

1. Walfisch, 2. Irrlicht, 3. Epidermis, 4. Delhi, 5. Erid, 6. Irland, 7. Naemi, 8. Libelle, 9. Crit, 10. Ingwer, 11. Delta, 12. Scherif, 13. Import, 14. Chinese, 15. Martus, 16. Ebenholz, 17. Hegau, 18. Rekrut, 19. Troubadour, 20. Scylla, 21. Ortelsburg, 22. Narzisse, 23. Andalusien.

Der Lenzpoet: Nachtschwärmer.

Ein Trio: Klara, nette, Klarinette.

Tragikomisch: Saupflaster — Saupflaster.

Verhaft und beliebt: Fliegen.

Guter Rat: Scheinheilig.

Rätselhafte Verwandlung: Fa(ult)er,
 Falter.

Zeitbilder-Anzeigen



DAVOS

1550 bis 1850 m ü. M. Graubünden. Ideales
 Taurensgebiet. Alle Sommersportarten. E. h. lang. Ruhe.
 Auch in der Hochsaison bescheidene Sommerpreise.
Angleterre und Park-Hotel
 Das führende, vornehme Familien-Hotel allerersten
 Ranges. Alle Zimmer mit fließendem warmem
 u. kaltem Wasser oder Bad. Besitzer: C. Demmer.
Grand Hotel und Belvédère
 200 Betten. Das ganze Jahr geöffnet. Große
 internationale Tennis-Turniere im eigenen
 Garten. — Prospekte durch die Direktion.

Hotel Kurhaus Davos
 250 Betten.
 Stark e Preisermäßigung im Sommer.

Davosplatz. Centralsporthotel I. Klasse
 100 Betten. Fließendes Wasser. Zimmer mit
 Bad. Autogarage. Pensionspreis von Fr. 14.- an.

Flüela Post- und Sporthotel. Davos-Dorf
 Erstklassiges Familienhotel in d. Nähe des Davoser
 Sees. Pensionspreis von Fr. 14.- an. Zimmer mit
 Bad. Zimmer mit fließendem Wasser. A. Gredig.



**Die
 guten
 WELT-HÖLZER**

Deutsches
 Erzeugnis!

Neue Zeiten
 Neue Züge
 im
 Ullstein ABC-Fahrplan

Sommer-Ausgabe für
 80 Pfennig
 überall zu haben

HUMOR DES TAGES

Humor des Auslandes.

In Trier, wo noch immer viel Wein getrunken wird, trug sich folgendes zu:

Ein Biedermann aus der Krähnenstraße verirrte sich in die pompöse Nordallee, wo die schönen Anlagen sind. Ein nicht angebundener Hund läuft hinter ihm her. Dieses ist strafbar. Das Auge des Gesehes rollt wild, zückt Bleistift und Notizbuch: Protokoll!

Wird nicht bezahlt. Anlage und Richter.

„Warum haben Sie den Hund nicht angebunden?“

„Eich hon noch nie en Hond gehadd on han net nöddig, anner Leuts Hond ahnzubinne!“

Der Richter an den Polizisten: „Haben Sie den Mann gefragt, ob der Hund ihm gehöre?“

„Das gerade nicht, aber er ist ihm doch nachgelaufen!“

Der Biedermann: „Här Richter! Wenn eich alles ahnböndden müßt, wat mir nohlaaft, dann hätt' eich och dü Bolizist ahnböndde müßen.“

Die Sache wird vertagt.

(„Simplicissimus“.)



„Sag' bloß dem Fräulein Gröhler, Sie soll endlich mit den Wiegenliedern Schluß machen, sie weßt die Kinder auf!“ („Judge.“)

Guter Rat. „Ich war schon ziemlich im Klavierpiel vorgeschritten, aber diesen Sommer, während ich im Bade war, habe ich bis auf einen kleinen Rest alles wieder verlernt! Was soll ich nun tun?“

„Machen Sie noch eine Nachtur, Fräulein!“

(„Fliegende Blätter“.)

Der Freier. A.: „Aber, Herr Sigismann, Sie rennen ja fürchterlich in der Stadt umeinander, um

tin war. Wie ich ausgezogen bin, hat sie stundenlang geweint!“

Birtin: „So — na, mir kann das nicht passieren, bei mir wird die Miete im voraus bezahlt!“

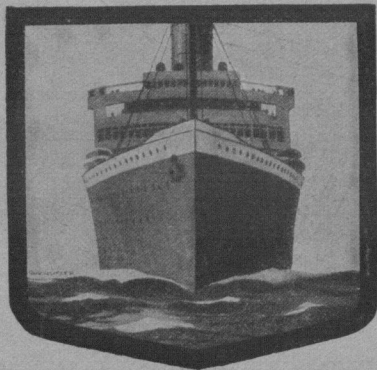
(„Brummbär“.)

Vater: „Hör mal, mein Junge, dein Studieren kostet mich ein Heidengeld.“ — Sohn: „Ja, Vater, und dabei studiere ich noch gar nicht mal viel.“

(„Ziße“.)

Zeitbilder-Anzeigen

ÜBERSEEREISEN



REGELMÄSSIGE
PERSONEN- UND TRACHTBETÖRDERUNG
NACH ALLEN TEILEN DER WELT
Nach New York und Boston gemeinsam mit
UNITED AMERICAN LINES

Gelegenheit zu
VERGNÜGUNG- U. ERHÖLUNG-REISEN ZUR SEE
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste.

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG, ALSTERDAMM 25 / VERKEHRSPAVILLON AM JUNGFERNSTIEG UND REISEBÜRO AM HAUPTBAHNHOF
BERLIN W8, Unter den Linden 8 und Verkehrsbank A.G., Kurfürstendamm 237. BADEN-BADEN, am Leopoldplatz. BRESLAU, Schweidnitzer Stadtgraben 13. DRESDEN, Weissenhausstr. 17, Ecke Prager Str. FRANKFURT a.M., am Kaiserplatz. KÖLN, Wallrafplatz 3. KÖNIGSBERG i. Pr., Vordere Vorstadt 35. LEIPZIG, Augustusplatz 2. LÜBECK, Breite Straße 57/61. MAINZ, Reiche Clarastraße 10. MAGDEBURG, Alte Ullrichstr. 7. MÜNCHEN, Theatinerstr. 38. STUTTGART, Schloßstr. 6. WIESBADEN, Kranzplatz 5. WIEN I, Kärntnerstraße 38. ZÜRICH, Bahnhofstraße 90 und durch die

Vertreter an allen größeren in- und ausländischen Plätzen

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Zu Haus-Trinkkuren
bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Drogerien sowie in Berlin bei der Versandstelle der Staatsquellen Fachingen und Niederselters, Berlin SW. 11, Schöneberger Str. 16a
Tel. Lützow 8200/61.
Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55.

DÜSSELDORF 1926

Mai Okt.
GROSSE AUSSTELLUNG-GESUNDHEITSPFLEGE
SOZIALE FÜRSORGE-LEIBESÜBUNGEN
Verbunden mit der Düsselddorfer Kunst-Ausstellung